



«HUGO BALL: FUGA SAECULI»

Ausstellung vom 14.09.2007 – 29.02.2008

Vernissage 13.09.2007 um 23:00

cabaret voltaire Spiegelgasse 1, 8001 Zürich

Kuratiert von Adrian Notz

Programm von Bazon Brock, Adrian Notz und Thomas Zacharias.

Hugo Ball's Krypta designed by Ludwig, Maisano, Maisano, Matter.

«Wie erlangt man die ewige Seligkeit? Indem man Dada sagt. Wie wird man berühmt? Indem man Dada sagt. Mit edlem Gestus und mit feinem Anstand. Bis zum Irrsinn, bis zur Bewusstlosigkeit.» [*Hugo Ball, Eröffnungs - Manifest, 1. Dada Abend, Zürich, 14. Juli 1916*]

Gerne informieren wir über das dasosophische Projekt «HUGO BALL: FUGA SAECULI», welches sich dem eigentlichen Begründer des Cabaret Voltaire und Dada widmet: Hugo Ball (*1886 in Pirmasens, Deutschland; †1927 in Sant'Abbondio, Schweiz).

Im Zentrum steht Hugo Balls Schlüsselwerk «Die Flucht aus der Zeit» (lat. fuga saeculi), in welchem seine ursprünglichsten Ideen für das Cabaret Voltaire und die mystisch religiösen Dimensionen von Dada sichtbar werden. Im Geiste des Asketen Ball entwickelt das Projekt «HUGO BALL: FUGA SAECULI» eine theoretische Auseinandersetzung mit dem Cabaret Voltaire und mit Dada, bevor es zu einem „Ismus“ und global als Marke verbreitet wurde. Auf diesem Weg zum Ursprung des Cabaret Voltaire und zu Dada führt Bazon Brock, ein Künstler ohne Werk.

Die kirchlich sakrale Ausstellung «HUGO BALL: FUGA SAECULI» präsentiert in der Hugo Ball Krypta Originaldokumente von Hugo Ball (adoratio), eine Kammer für das Werk «Die Flucht aus der Zeit» (devotio), und die Hugo-Ball-Fan-Booth (participio).

Zusätzlich werden - 50 Jahre nach Harald Szeemanns dreitägiger Hommage an Hugo Ball in der Kramgasse 6 zu Bern – seine Dokumente aus der Fabbrica in Maggia als Hommage an Harald Szeemann und seinen Enthusiasmus für Hugo Ball im Cabaret Voltaire in Zürich re-präsentiert. Ab dem 18. November 2007 wird Johannes Gees Hugo Balls Krypta mit einer sublimen Installation bespielen.

Das dasosophische Programm «HUGO BALL: FUGA SAECULI», welches von und mit Bazon Brock konzipiert wurde, markiert in fünf Theoremen Positionen der Debatte und eine Auseinandersetzung mit Dada im 21. Jahrhundert.

Der Reader «HUGO BALL: FUGA SAECULI» ergänzt oder dokumentiert mit Beiträgen von: Hugo Ball, Bazon Brock, Christian Bauer, Bice Curiger, Patrick Hahn, Harald Falckenberg, Julia Kissina, Jonathan Meese, Joseph Ratzinger, Adrian Notz, Werner Oechslin, Christoph Schlingensiefel, Harald Szeemann, Peter Weibel, Franz West, Thomas Zacharias und anderen.

Die vergriffene Erstausgabe von Hugo Balls «Die Flucht aus der Zeit» wird als CD-ROM wieder zugänglich sein.

Das Programm gliedert sich in fünf Theoreme, denen entsprechende Choreographien zugeordnet sind, welche in der Regel um 20.00 Uhr beginnen:

1. Vatikan des Synkretismus: Ekstasik der Vernunft (13.09.2007)
2. Passion der Funktionalität (25.10. -31.10.2007)
3. Pathos der Analogiebildung (1.11.2007)
4. Deus ex machina: Regeln für den Maschinenpark (Januar 2008)
5. Der Sonne und die Tod (22.02.-29.02.2008)



cabaret voltaire

dada — zürich

1. Vatikan des Synkretismus: Ekstasik der Vernunft

13.09.2007 23:00: Zur Vernissage der Ausstellung «hugo ball: fuga saeculi» wird der 80ste Todestag von Hugo Ball, 14. September 2007, feierlich begangen. Das Fest der Kreuzerhöhung wird für eine «Nachtwache» genutzt.

2. Passion der Funktionalität

Zwischenraumchoreographie

25.10.2007: Pressekonferenz mit Hugo Ball

Die Ukrainische Künstlerin Julia Kissina gründete 2006 den «Klub der Toten Künstler», der in spiritistischen Séancen die Geister berühmter Künstler anruft. Für die Ausstellung «hugo ball: fuga saeculi» wird Kissina eine Sitzung mit Hugo Ball am Ort seines Wirkens veranstalten. www.kunsthalle-zoo.de

Zwischenraumchoreographie

30.10.2007: Christoph Schlingensief spricht «Ja»

Christoph Schlingensief wäre eigentlich gern in der Rolle des Lustpaten Dionysos bei den Eleusischen Spielen aufgetreten. Da die entsprechende Einrichtung wegen durch Frauenemanzipation verursachter Unwirtlichkeit vor 1615 Jahren eingestellt wurde, stimmt er nun freudig zu, im Cabaret Voltaire als Initiant die hohen DADA-Weihen zu erfahren und das DADA-Geheimnis zu erkennen: Ja zu sagen zu dieser Welt. 1916 wurde die Revolution des Ja im Cabaret Voltaire ausgerufen. Auf Russisch heißt Ja sagen DADA. Da Lenin dem Cabaret Voltaire gegenüber wohnte, hörte er dieses emphatische Jaja, dada. Das ergriff ihn derartig, daß er ein Jahr später in St. Petersburg den universalen Sozialismus als Form rückhaltloser Weltbejahung inszenierte. Diesem Beispiel möchte Schlingensief folgen, indem er Herbst 2007 das große Ja spricht, um Gott und Teufel zu beschämen und die Möglichkeit ahnen zu lassen, dass ein Jahr später jemand dem Lenin'schen Beispiel folgen könnte; am besten ein reines Weib.

Hauptthema: Passion der Funktionalität

Ein ziemlich dummes Verständnis des Fortschritts stellt die technisch-rationale Funktionalität gegen die sinnlich affektive Schönheit. Das Elend der Designgeschichte spiegelt diese Auffassung: Hier die Funktionalität der Gerätschaften, dort ihr albern aufgepapptes Oberflächenpolish. Umgekehrt wird ein roter Tanzschuh draus: Die Schönheit ist die grundlegende Funktion der Dinge im Gebrauch; ihre Technik ist nichts als verwirklichte Theologie. Sehen Sie, das heißt Passion der Funktionalität:

20:00 Christian Bauer: DADA – SiSi – Sacrificium intellectus

Das Opfer des Verstandes in der Gegenwartskunst. Eine Illumination der Werke von Anselm Kiefer, Karlheinz Stockhausen und Botho Strauß samt Hugo Balls Untersuchung zu den Zeitkrankheiten der Künstler und Intellektuellen seit der Romantik. Als Krücken der Kritik dienen uns Balls: «Der Künstler und die Zeitkrankheit» und «Die religiöse Konversion».

3. Pathos der Analogiebildung:

Hauptthema: Pathos der Analogiebildung

Alle Analogien von Weltgeschichte und Heilsgeschichte, von individueller Lebenszeit und Weltzeit entstammen für das christliche Europa aus der Übertragung innerer Schau, von dunklen Träumen und heller Einsicht auf das weltliche Alltagsgeschehen. Von der Gnosis über die Mystik und die Romantik bis zu Hugo Balls Dadasophie hieß das: beim Rühren in der Nudelsuppe die Bewegung untertausend Sonnensystemen zu imaginieren (Gott kocht das All wie Mutti die Sternchennudelsuppe). In der Apokalypse des Johannes 21 wird der Stiftungsakt solcher Analogien für das europäische Wohnen in der Welt poetisch beschrieben. Die Utopie der Kathedrale als Vorschein des himmlischen Jerusalem entsteht aus dem Geiste der Apokalypse, wie sie die Dadaisten im Ersten Weltkrieg erfuhren. Apokalyptisches Denken ist das Gegenteil zu Untergangphantasien. Es begründet vielmehr das Pathos des Anfangs: ut initium sit homo panicus creatus est, ante quem nemo fuit. (Augustin). Der apokalyptisch denkende Christ ermöglicht sich das immer erneute Anfangen, da er das Ende schon hinter sich hat. Diese Euphorie des Beginnens durch Vorwegnahme des



cabaret voltaire
dada — zürich

Endes – dieser Pessimismus, um optimistisch zu sein – prägte die Anthroposophen, die «Blauen Reiter», die Suprematisten und Konstruktivisten und die Dadaisten. Sie alle sind Mitglieder des großen «Johannesbauvereins».

Zwischenraumchoreographie

1.11.2007: Franz West: Plastische Gesten des Verfehlens

Der Gast der Gäste wird an diesem Allerheiligen Franz West sein, der Großmeister aller Zwischenraumgespenster (Paul Klee), aller Negativen Theologie und Negativen Ästhetik; er präsentiert seine plastischen Gesten des Verfehlens: eine wahre res gestae-Demonstration der Moderne (res gestae = geschichtliches Tun und Lassen, durch das die Welt Bedeutung erhält).

4. Deus ex machina: Regeln für den Maschinenpark

Januar 2008: Mit Peter Weibel (angefragt). Details werden bekannt gegeben.

5. Der Sonne und die Tod

Zwischenraumchoreographie

22.02.2008 20:00 Bernhard Echte: Hugo Ball – Ein sonderbarer Heiliger?

Hauptthema: Der Sonne und die Tod

Mit Jonathan Meese, Harald Falckenberg und Peter Sloterdijk (angefragt).

Weiter Details zur endymischen Hochzeit mit Bazon Brock werden bekannt gegeben.

Die Ausstellung wird unterstützt von: Präsidialdepartement der Stadt Zürich, Ernst Göhner Stiftung Zug, Stiftung Kunstsammlung Albert und Melanie Rüegg Zürich und der Swatch AG.

Ein ganz besonderer Dank geht an Bazon Brock und die zahlreichen Künstler, welche durch ihr grosszügiges Engagement die Realisation dieses Programms überhaupt ermöglichen.

Herzlichen Dank für die Leihgaben an: Ingeborg Lüscher, die Erbgemeinschaft Hugo Ball, das Robert Walser Archiv und die Sammlung des Kunsthauses in Zürich.

Spezieller Dank geht an: Tobia Bezzola, Bernhard Echte, Harald Falckenberg, Margrit Gigerl, Ulrich Klaus, Raimund Meyer, I. & A. Rütters, Julian Schuütt und Una Szeemann.

Hugo Balls Krypta: Annina Ludwig, Marion Maisano, Patrick Maisano und Martin Matter.

Design & Redaktion (Flyer, Plakat, Reader, Web): qart.ch

Medienpartnerschaft: (((rebell.tv)))



cabaret voltaire
dada — zürich